



Jackstädt-Zentrum
Forschung. Praxis. Zukunft.

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/5208**

Jackstädt-Zentrum - Auf dem Campus 1 - 24943 Flensburg

-BILDUNGSAUSSCHUSS-
Landtag Schleswig-Holstein

Flensburg, 22.01.201

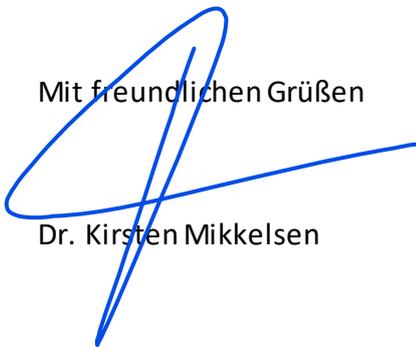
Schriftliche Stellungnahme zum Antrag „Gründungsgeist im Land weiter stärken“ der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP, Drucksache 19/2509

Sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses,

vielen Dank für Ihre Anfrage zu einer Stellungnahme im Rahmen des o.g. Antrages zur weiteren Förderung des „Gründungsgeistes im Land Schleswig-Holstein“.

Ich übermittle Ihnen meine Stellungnahme in meiner Funktion als Director Entrepreneurship, Gender & Education des Jackstädt-Zentrums Flensburg an der Europa-Universität Flensburg, basierend auf einer mehr als 10-jährigen Erfahrung in den genannten Bereichen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Kirsten Mikkelsen

Dr. Kirsten Mikkelsen
Director Entrepreneurship, Gender & Education

Geschäftszeichen

Besucheranschrift
Munketoft 3b
Raum MAD 224a
24937 Flensburg

Telefon
+49 461 805 2583

Telefax
+49 461 805 2545

E-Mail
Kirsten.mikkelsen@uni-flensburg.de

Homepage
www.iim.uni-flensburg.de/widi

Dr. Kirsten Mikkelsen

Gründungsgeist an Hochschulen stärken und Entrepreneurship breiter etablieren

Das Jackstädt-Zentrum auf dem Campus Flensburg, welches in Kooperation mit der Hochschule Flensburg unterhalten und inhaltlich getragen wird, unterstützt den Antrag der Fraktion zur weiteren Stärkung des Gründungsgeistes in Schleswig-Holstein ausdrücklich. Während der letzten elf Jahre haben die Beteiligten des Zentrums gemeinschaftlich – auch in Zusammenarbeit mit dritten Partnern in Schleswig-Holstein – nachhaltige Strukturen zur frühzeitigen Sensibilisierung, Motivation und Qualifizierung zur Gründung geschaffen. Eine wesentliche daraus hervorgegangene Initiative zur landesweiten Gründungsunterstützung ist der Verein StartupSH. Dieser wurde im Zuge des EFRE-geförderten Projekts „Innovationsorientiertes Netzwerk StartUp SH“ (01.01.2017 bis 31.12.2021) von den 12 Teilprojektpartnern gegründet und zählt bis heute 26 Mitglieder aus dem Hochschulbereich, hochschulnahen Institutionen und Wirtschaftsförderungen. Das Jackstädt-Zentrum als Schnittstelle zwischen Forschung, Bildung und Transfer verfolgt auf lokaler und regionaler Ebene ähnliche Ziele.

Auf einzelne Punkte des Antrags vom 21.10.2020, Drucksache 19/2509 wird im Folgenden schwerpunktmäßig eingegangen. Die Punkte eins bis vier richten den Blick speziell auf die Förderung und Unterstützung von Gründungen aus der Hochschule heraus. Dabei wird die Einführung eines Gründungssemesters avisiert sowie die Stärkung der Gründungszone auf dem Campus, flankiert von einer Verringerung formaler Hürden im Gründungsprozess sowie eine Verbesserung des Auffindens und Schutzes von Intellectual Property und potentiellen Patenten an den Hochschulen, gefordert. Aus Sicht des Jackstädt Zentrums stellen diese geplanten Maßnahmen wichtige Pfeiler für eine stärkere strukturelle Einbindung des Themas Gründung, aber auch des Themas Entrepreneurship im weiteren Verständnis, in die Hochschulen und deren Strategien dar. Gerade die Bereitstellung eines Gründungssemesters kann Studierende von einer Entweder-Oder-Entscheidung im Zusammenhang mit einer Gründung während des Studiums entbinden und ihnen größere Flexibilität und Entfaltungsmöglichkeiten im Rahmen ihrer akademischen Ausbildung ermöglichen. Diese Aussicht deckt sich mit den Zielen des Jackstädt-Zentrums Flensburg, eine praxisnahe akademische Ausbildung zu ermöglichen. Die bereits etablierten strukturellen Bedingungen lassen sich sowohl curricular wie extra-curricular und in Form einer eigens für Hochschulangehörige (Studierende und Beschäftigte) geschaffenen „Gründungszone“ finden. In Bezug auf letztere ist zu unterstreichen, dass der Betrieb des DOCK 1, als Teil der über die Region hinaus bekannten VentureWærft, derzeit allein auf dem Rücken von Drittmittelprojekten lastet. Bei Ende der entsprechenden Förderungen droht dem Jackstädt-Zentrum bzw. dem Campus Flensburg der Verlust wichtiger personeller Ressourcen, die ein Höchstmaß an Erfahrung, Professionalität und Leidenschaft für alle Belange des Entrepreneurships und die Zielgruppe mitbringen. Auf Seiten der EUF wird der Bereich des Entrepreneurships mit einer entfristeten Stelle von Dr. Kirsten Mikkelsen bespielt. Die

Vielschichtigkeit der Tätigkeiten zur Sensibilisierung, Motivation und Unterstützung bei entrepreneurial Projekten erfordert eine langfristige Sicherung von Personal, das ebenfalls bestens und fest in die landesweiten Strukturen der Initiative StartupSH verankert ist und die Aktivitäten strategisch und operativ plant und begleitet.

In Erweiterung dazu sei an dieser Stelle auch auf den Punkt „Anknüpfung des Landeskonzepts zu Entrepreneurship Education an Schulen an die Hochschulen“ hingewiesen. Das Jackstädt-Zentrum der EUF hat sich in den letzten Jahren, nicht zuletzt durch die Aktivitäten von Prof. Dr. Ilona Ebbers und Dr. Kirsten Mikkelsen, zu einem kompetenten Ansprechpartner zu Entrepreneurship Education im schulischen Kontext entwickelt. Aus einer engen Kooperation mit opencampus und der FH Kiel erwuchs die Initiative SEEd.schule, welche Entrepreneurship in Verbindung mit Projekten aus dem Feld der Global Sustainable Development Goals in Schulen vermittelt und mittlerweile auch hier zum Community Building beiträgt. Daneben trägt die EUF aktiv dazu bei, Schule und Hochschule im Bereich Entrepreneurship Education holistisch zu denken und zu vermitteln. Im durch EXIST V vom BMWi geförderten Projekt @ventureDock bildet genau diese Verknüpfung einen Schwerpunkt der Aktivitäten und hat in diesem Kontext Vorbildcharakter. Auch, weil es angehende Lehrkräfte als Multiplikator*innen einbindet. Das Jackstädt-Zentrum der EUF begrüßt und unterstützt dieses Vorgehen daher im Rahmen der Entrepreneurship Education ausdrücklich. Frau Prof. Dr. Ilona steht hier im engen Austausch mit dem Bildungsministerium des Landes. Die Befähigung junger Generationen und die Etablierung eines Entrepreneurial Mindsets sind wichtige Schritte für die Transformation von Gesellschaft und Unternehmen. Speziell im Hinblick auf Zukunftsfähigkeit und Teilhabe im Sinne der Diversität und Inklusion sollte Entrepreneurship Education forciert werden.

Themenspezifische Förderung von Aktivitäten

Hierunter subsumieren sich die Punkte zu Netzwerken, Sichtbarkeit und Förderprogrammen. Der Entrepreneurshipbereich des Jackstädt-Zentrums an der EUF hat sich im Laufe der letzten Jahre als wichtiger Ansprechpartner speziell für das Feld des Women's Entrepreneurship etabliert. Bereits seit 2011 verfolgt der Forschungs- und Arbeitsbereich Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit von Gründerinnen und Unternehmerinnen und vernetzt diese in der bereits stark gewachsenen und manifestierten Struktur WEstartup.SH. Es handelt sich um ein Teilprojekt des innovativen StartupSH Netzwerks, das seit Projektstart eine Reihe wichtiger und belastbarer Kooperationen mit regionalen und überregionalen Partnern etablieren konnte. So sorgen beispielsweise die Partnerschaften mit der BioMedTec Management GmbH in Lübeck, opencampus oder dem CAT – Centrum für angewandte Technologien für die Streuung der Angebote wie den #WINspire Startup Talk und Workshopformate. Die Zusammenarbeit beschränkt sich nicht nur auf die Durchführung von Veranstaltungen, sondern erstreckt sich vor allem auch auf die Schaffung eines diverseren und gendergerechteren Entrepreneurial Eco-System. Es ist daher unerlässlich, diese Aktivitäten, die den Diskurs im Entrepreneurship mitgestalten, weiter zu fördern und schlagkräftiger werden zu lassen. Es geht nicht nur um bedarfs- und bedürfnisgerechte Angebote, sondern auch um die Anpassung der Strukturen an

weniger profitorientiert aufgestellte Geschäftsmodelle. Nur so werden auch Frauen aus der Defizitperspektive herausgehoben und die Weichen für ein chancengleicheres und inhaltlich diverser ausgekleidetes Entrepreneurial Eco-System, das auch gesellschaftliche Transformation vorantreibt, gestellt. In diesem Zusammenhang gilt es, die Kooperation mit Akteuren aus dem Bereich Social und Sustainable Entrepreneurship zu intensivieren, liegen doch schon allein im überproportionalen Anteil von Frauen an Gründungen in diesem Bereich Anknüpfungspunkte offen.

Der Bereich des Women's Entrepreneurship gilt als Gatekeeper auch in andere Cluster, die sich den Themen Diversität und Chancengleichheit öffnen (müssen). So sind z.B. die Kontakte in die Bereiche Digitale Wirtschaft, Green Entrepreneurship und Handwerk mit Blick auf größere die Teilhabe von Frauen in Gründung und Nachfolge mitentscheidend für die Zukunft vieler Betriebe in Schleswig-Holstein.

Unterstrichen werden soll die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit aller Angebote im Bereich Women's Entrepreneurship auch für gründungsinteressierte Frauen im nicht direkten akademischen Kontext. Also Frauen, die nicht (mehr) im Hochschulkontext verortet sind. Das Netzwerk WEstartup.SH und Formate, die sich explizit auch an Frauen in ländlichen Regionen richten, stoßen auf große Resonanz und werden gut besucht – digital wie in Präsenz. Auch an dieser Stelle sind die o.g. Kooperationen für die Ausweitung des Netzwerkes unerlässlich. Damit entsprechen die bereits durchgeführten aber zu erweiternden Maßnahmen dem letzten Punkt des Antrags, nämlich auch Berufstätigen das Gründen zu erleichtern oder gar Intrapreneurship zu fördern. Aufgrund des bereits stark gestiegenen Arbeitspensums und zur langfristigen Koordinierung und Sicherung der Aktivitäten und für ein weiteres Ausrollen ist eine personelle Verstärkung, idealerweise an den Hauptschnittstellen für Women's Entrepreneurship in Flensburg, Lübeck (z.B. BioMedTec Management GMBH) und Kiel (z.B. opencampus) dringend zu empfehlen.

Im Antrag werden ebenfalls Förderinstrumente angesprochen. Vor dem Hintergrund der bereits angeführten Erkenntnisse und Maßnahmen im Sinne eines chancengleicheren Entrepreneurial Eco-Systems soll der Fokus auf die Bereitstellung von finanzieller Unterstützung geschärft werden. Die Förderinstrumente, die Gründer*innen zurzeit zur Verfügung stehen, konzentrieren sich auf die Schwerpunkte innovative Geschäftsmodelle im Sinne digitaler Technologien oder anderer technologischer Bereiche. Disziplinen, die traditionell dem Thema Innovation verhaftet sind. Auch die bereits erwähnten Projekte im Nachhaltigkeitsbereich bringen entweder sozial oder ökologisch innovative Ideen hervor. Jedoch stehen diese häufig vor der Herausforderung, entsprechende Finanzierungen zu generieren, um ihre ganze Wirkkraft entfalten können. Hier gilt es einen Hebel anzusetzen und mehr Mittel bereit zu stellen. Mittel für Projekte deren Wirkung sich nicht in return on investments belegen lässt, die eher soziale Mehrwerte generieren.